

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einpaltige
Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg.
berechnet. Reklamazeile 70 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Köln 40449

Nummer 53

Laasphe, Dienstag den 3. Juni 1919

44. Jahrgang

Zur Friedensfrage.

Die Prüfung des deutschen Gegenentwurfs.
Der Riererrat befaßte sich am Freitag bereits mit der Prüfung der vorliegenden deutschen Gegenentwürfe. Aus maßgebenden französischen Neußerungen geht hervor, daß die Alliierten zunächst eine zehntägige Frist zur Prüfung des großen deutschen Gegenentwurfes vorbehalten werden. Es liegen aber bisher noch keine Neußerungen darüber vor, wie sich die Alliierten nach diesem Termin zu den deutschen Vorschlägen stellen werden. — Die Reichsminister Giesberts und Landeberg sowie ein großer Teil der Sachverständigen der deutschen Friedensdelegation sind von Versailles nach Deutschland zurückgekehrt.

Wesentliche Änderungen des Friedensvertrages?
Der Korrespondent der „United Press“ erfährt von maßgebender Seite, daß die deutschen Gegenentwürfe bereits in den führenden Konferenzkreisen besprochen wurden, und daß wesentliche Änderungen des Friedensvertrages vorgenommen werden würden, bevor er Deutschland zur endgültigen Unterzeichnung vorgelegt werde. Diese Änderungen würden sich auf die wirtschaftlichen Bedingungen, die Schadenersatzungen und die territorialen Abschnitte des Vertrages beziehen, besonders die Bedingungen über Oberschlesien würden einer Revision unterzogen werden. Deutschland könne auch sofort in den Völkerbund aufgenommen werden, wenn Frankreich seinen Widerstand dagegen aufgeben würde. Daß dagegen Deutschland als „Mittler“ über seine früheren Kolonien, wie in den deutschen Gegenentwürfen vorgeschlagen, in den Völkerbund aufgenommen würde, sei nach autoritativer Mitteilung ganz ausgeschlossen.

Die finanziellen Gegenforderungen der deutschen Regierung.
Von dem Reuterschen Telegraphenbüro wird eine Meldung verbreitet, daß Deutschland auf die Schadenersatzsumme gegen 13 Milliarden Mark aufrechnen wolle, die dem Schaden Deutschlands infolge der Blockade entfallen würden. Neuer beziffert diese deutschen Schäden reichlich niedrig. Es ist bekannt, daß eine Denkschrift der Reichsregierung über die Blockade-Schäden zu einer Schätzung von 56 Milliarden gelangt ist. Die von Reuters genannte Summe könnte sich also lediglich auf die Blockadeschäden beziehen, die seit dem Waffenstillstandsabschluß entstanden sind, also seit dem Zeitpunkt, da die Blockade kein Kriegsschaden, sondern lediglich ein politischer Druckmittel gewesen ist.

Die Ententepräsentation über die deutschen Vorschläge.
Wie vorausgesehen war, verhält sich die französische Präsente fast durchweg ablehnend gegenüber

den deutschen Gegenentwürfen. Die nationalistische „Presse“ verfaßt in einem ungemein entrüsteten Ton. Der „Temps“ erinnert an Clemenceaus erste Mitteilung an die Deutschen, daß die Grundbedingungen des Friedensentwurfes nicht diskutiert werden. Nur Vorschläge für eine praktische Ausführung sind zulässig. Das hätten die Deutschen vergessen. Das Blatt greift dann die deutschen Argumente über Oberschlesien an und erinnert daran, daß dieses Gebiet nicht deutsch, sondern den Österreichern gestohlen worden sei. — „Liberte“ erklärt die „unverschämten Gegenforderungen“ aus der verräterischen Unterfütterung der Deutschen durch alle Sozialisten. — Von der englischen Presse erinnert die „Times“ Deutschland an die Worte des Generals Hoffmann in West-Belgien. „Daily Chronicle“ findet die Mehrheit der deutschen Gegenentwürfe „unmöglich“. Nur die Wirtschaftsbedingungen könnten vielleicht ein wenig geändert werden.

Bemerkenswert sind die Ausführungen der „Westminster Gazette“, freilich eine der wenigen Ausnahmen auf der Seite unserer Gegner: das Blatt schreibt: „Wir laufen Gefahr, das deutsche Volk zu entmutigen, was nicht in unserem Interesse liegt und möglicherweise den Ruin der ganzen Welt nach sich ziehen könnte.“

Die Haltung der sozialistischen Blätter.
Der größere Teil der sozialistischen Blätter Frankreichs schließt sich dem Urteil der nationalistischen Blätter an, das vielfach eine glatte Ablehnung der deutschen Gegenentwürfe fordert. Dagegen überrascht die Haltung Gustav Hervés in der „Victoire“, die früher das Organ des radikalen Flügels der französischen sozialistischen Partei war, seit Kriegsbeginn jedoch vielfach als Sprachrohr der nationalsozialistischen Regierungspolitik diente. Hervé, der bisher den ablehnenden Standpunkt vertreten hat und den Friedensentwurf der Entente sehr gerechtfertigt erklärte, daß man den Vertrag durch einige Abänderungen noch gerechter machen könne. Er schlägt vor, das deutsche Volk betreffend das Sargebiet anzunehmen, ferner Deutschland einen Teil seiner Kolonien im Togo- und Kamerun zurückzugeben und den Anhang des Deutsch-Oesterreichs an Deutschland zu gestatten, auch auf die Verurteilung des Kaisers zu verzichten und endlich Deutschland sogleich in den Völkerbund aufzunehmen. — In einigen Blättern ist wiederum der Appell an Wilson sehr auffällig unterstrichen.

Polnischer Angriffsplan.

Das „Lissaer Tageblatt“ veröffentlicht einen polnischen Angriffsplan, wonach ein überraschender Angriff auf die Stadt für die Tage nach dem 28. Mai vorbereitet war. Man rechnete mit der Hilfe

einer polnischen Miliz aus der Stadt unter Führung der befreiten Geiseln. Wegen der „Leichtigkeit“ der ganzen Lissaer Bewachung rechnete man auf keinen ernstlichen Widerstand. In dem Befehl heißt es:

„Mit den polnischen Führern in Lissa ist alles vereinbart. Bei etwaigem Widerstand der Deutschen ist kurz zu verfahren. Die Behandlung der deutschen Führer und sonstiger verdächtigen Personen verbleibt sich von selbst.“

Die Geschäfte der Stadtverwaltung sollte Rechtsanwalt Kusznyski in die Hand nehmen.

Auf Grund dieses Geheimbefehls wurden Rechtsanwalt Kusznyski und die übrigen in dem Befehl genannten Vertrauensleute der Polen verhaftet. Umfassende militärische Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen, jedoch ein Angriff auf Lissa für die Polen hoffnungslos wäre.

Weitere polnische Vorbereitungen.

Zuverlässige Beobachtungen, die man namentlich in Westpreußen gemacht hat, zwingen, mit einer beabsichtigten Beteiligung der polnischen Bevölkerung im Süden unseres Grenzgebietes für den Fall zu rechnen, daß die Polen auf deutschem Gebiet zum Angriff schreiten. Danach soll die Zivilbevölkerung bei Einsetzen des Angriffs an der Front sofort die Waffendepots und Lebensmittelmagazine im Hinterlande stürmen, Sabotageakte verüben und die Soldaten in den Kasernen entwaffnen, um so den polnischen Truppen den Vormarsch zu erleichtern.

Wille vom Tage.

Der Wille zur Reue. Gegenüber den Nachrichten über Vorbereitungsbewegungen der vertriebenen Landesteile teilt die Regierung mit, daß für Bayern und die übrigen süddeutschen Staaten die letzte Besprechung der Vertreter dieser Staaten mit der Reichsregierung aus neue den Beweis erbracht habe, daß überall der unerlöschliche Wille besteht, die Reichseinheit unter allen Umständen zu wahren. Aus Ost- und Westpreußen sind gerade in den letzten Wochen zahllose Kundgebungen an den Reichspräsidenten und die Reichsregierung gelangt; sie bringen das feierliche Verlangen zum Ausdruck, daß die Gesamtbevölkerung dieser bedrohten Gebiete die Unterbrechung des Reiches fordert und zu beseitigen entschlossen ist. Die weitestgehenden Forderungen, die auf ein selbständiges Hannover hinarbeiten, würden von einer großen Mehrheit abgelehnt.

Wichtigen Grund: zumeist wert und wand zog er einen mit. „Ich verhoffe, gewissenen Brief hervor. Das Schreiben, über dessen Verbleib der Müller nichts zu wissen vorgegeben hat: die Kündigung des Pachtrechtes und die Verständigung, daß Jagd- und Fischrecht, am so und so vielen zur Ausbütung komme. Beim Anblick dieses Schreibens war es auch, daß Heidebrich, der bis dahin eine ruhige, fast sorglose Haltung bewahrt hat, alle Fassung verlor.“

Geigenbläs starrte er, als zerknitterte Papier an. Dann sieht er Wabi entsetzt an, die mit grünniger Miene hinter den Gendarmen steht.

Aber Wabi scheint nicht einmal groß erstaunt. Sie nicht nur vor sich hin, als begriffe sie jetzt plötzlich etwas, das ihr bisher viel Kopfzerbrechen machte.

„Dann also hat er sich eingeschlichen, wie ein Dieb,“ murmelt sie unhörbar vor sich hin.

In diesem Augenblick beginnt draußen an der alten Kirche die Sturmglocke zu läuten. Alle heben sich betroffen an. Niemand weiß, was das plötzliche Läuten zu bedeuten hat. Wer hat die Glocke gezogen? Feuer? Wassernot?

Ein Gendarm springt vor die Haustüre und sieht aufmerksam ringsum. Nein, es brennt kein Haus und der Laaser Bach fließt klar und schmal wie sonst über der Straße drüben in seinem Bett. Nur das Gewitter ist näher gekommen; blaue Blitze zucken auf und der Donner rollt in langen, breiten Wellen hin über das Tal.

Die Glocke ist wieder verstummt.

Der Gendarm, welcher in die Stube zurückgekehrt ist, drängt zum Aufbruch, und da alles Nötige beendet ist, nehmen sie Heidebrich in ihre Mitte und führen ihn, der blaß und gleichgültig alles mit sich geschahen läßt, hinaus. Nur einmal juckt er zusammen, während ein Ausdruck unfähiger Qual sein Gesicht verzerrt: als er hinter sich das laute, bitterliche Weinen der kleinen Wabi hört, die ihnen nachläuft und schreit: „Tata! Tata! Mit fortgehen...!“

Er wendet den Kopf. Einen Augenblick ist's, als wollte er stehen bleiben. Dann aber überfliegt ein selbstsam weiches Lächeln seine Züge, er atmet tief auf und schreitet weiter.

An der alten Wabi vorbei ist eine lichte, schlante Mädchengestalt auf das Kind zugeflogen und hat es zärtlich in die Arme genommen, während ihr Blick in selbstvergessener, schrankenloser Liebe den Fortgehenden noch einmal umfängt. Wie das milde Licht eines Sternes in dunkler Nacht hervorleuchtet die Erinnerung an diesen letzten Blick Reginas Gabriel Heidebrich. (F. 1.)

Der Wahrheit Sieg.

Erzählung von Erich Ebenstein

(Fortsetzung.)

Da erwacht er langsam zur Wirklichkeit.

„Sie? Von wem redest du denn, Regina? Und warum soll ich nicht hingehen?“

Jetzt ist es Regina, die ihn einen Augenblick wie erstarrt ansieht. Ist es denn möglich, daß er allein bis jetzt nicht ahnt, was ihm droht?

„Du, Du weißt nicht?“ murmelt sie zaghaft mit blassen Lippen.

Heidebrich wird unruhig.

„Was soll ich wissen?“

„Du bist glücklich — und es ausgestreut haben schon seit drei Tagen — Du — Du —“

Dann wirft sie plötzlich von neuem die Arme um seinen Hals und preßt aufschreckend ihren Kopf an seine Brust.

„Gabriel, das ist das Härteste, was mir unser Herrgott noch aufgelegt hat, daß — ich Dir's sagen muß: Den Kalkenhäuser, sagen sie, hättest Du umgebracht aus Eifersucht wegen der Wachtmeisterin!“

Totenstille herrscht nach diesen Worten um beide. Nur in der Ferne über den Gebirgen grollt leise verhallender Donner.

Regina fühlt, wie Heidebrichs Atem schwer und leuchtend die Brust auf- und niederhebt. Dann streicht er in tiefer Härtlichkeit ihr blondes Haar.

„Arme, liebe Dini,“ murmelt er, „es muß Dir hart gewesen sein, gerade das zu sagen.“

Sie richtet sich hastig wieder auf und sieht ihn mit großen, brennenden Augen an.

„Gabriel, jetzt weißt du, daß die Gendarmen Dich unten erwarten. Und jetzt paß auf, was ich Dir sag: Wenn sie Dich fragen, wo Du warst in der Nacht, so sagst — bei mir. Und ich will's beschwören, wenn ich mich auch um die Seligkeit bring dadurch.“

Er prallt zurück.

„Regina!“

Sie aber faßt seine beiden Hände und umklammert sie in Todesangst.

„Versprich mir's, Gabriel! Ich hab mir's ausgedacht, daß Dich das allein retten kann, und Du mußt es tun!“

Die Deutschen im Osten. In einem von sämtlichen Mitgliedern des Reichsmilitärministeriums unterzeichneten Erklärungsdekret wendet sich die Reichsregierung an die Deutschen des gefährdeten Ostens. Sie fordert die Bevölkerung auf, die deutschen Gegenmaßnahmen zu unterstützen und alles zu vermeiden, was ihre Wirkung beeinträchtigen könnte. Wer dem Segnern einen Vorwand für Einmarsch und gewalttätige Besitzergreifung liefere, mache sich gegen seinen Willen zu ihren Bundesgenossen. Verhandlungen, nicht Kampf, soll jetzt die Lösung sein. Werden unsere Gegenmaßnahmen abgelehnt, so werde die Reichsregierung ihre Entschlüsse für Reich und Deutschland so fassen, wie es für das Leben des ganzen Volkes notwendig sei.

Gegen die Verletzung des Rheinlandes. Daß die hochverräterischen Umtriebe, die auf Vorentrennung des Rheinlandes hinstreben, in den weitesten Bevölkerungskreisen keinen Widerhall finden, geht am besten hervor aus den Telegrammen, die an den Reichspräsidenten gelangt sind. Gerade in den letzten Tagen sind zahlreiche Rundgebungen, besonders aus Elben, Elberfeld, Karmen sowie aus vielen Ortschaften des Niederrheins in Berlin eingetroffen. Neben dem Protest über den Gewaltfrieden enthalten diese Rundgebungen im Freigeist zum deutschen Reich, das besser als alles andere die rheinischen Sonderbestrebungen vertritt. — Laut „Kölnischer Volkszeitung“ haben die Abgeordneten Kistert und Kuchhoff ihre Mandate zur preussischen Landesversammlung niedergelegt; sie tun es in der Erwägung, daß über allen persönlichen Fragen die Einheit und Geschlossenheit der Zentrumspartei stehen muß.

Rundschau im Auslande.

Schweiz: Das Echo der deutschen Gegenmaßnahmen. Die deutschschweizerischen Blätter besprechen die deutschen Gegenmaßnahmen allgemein im günstigen Sinne. Die „Nationalzeitung“ verheißt jedoch nicht ihre Befürchtung, daß die Entente sie wiederum nur verächtlich ihren Vorfällen mitteln werde. Die „Basler Nachrichten“ fordern die Alliierten auf, endlich den mündlichen Verhandlungen zu beschreiten.

Böhmen: Die tschechisierte Elbe. Augenblicke sind mit den tschechischen Verhandlungen im Gange, welche die Vereinigte Elbschiffahrtsgesellschaft U. G. in die tschechische Gewalt hinüberziehen wollen. Der große österreichische Besitz an den Aktien der Gesellschaft liegt in den Händen des Wiener Bankvereins. Der Direktor dieses Bankvereins, Hugo Marcus in Wien, steht in Verhandlungen wegen Verkauf dieser Aktien an die Tschechen. Die deutschösterreichische Regierung mißt der Angelegenheit außerordentliche Bedeutung bei.

Ungarn: Das Ende der Märcerherrschaft. Seit über 48 Stunden besteht keine Möglichkeit telephonischer Verbindung zwischen dem Wiener und dem ungarischen Korrespondenzbureau in Budapest. Ueber die Gründe der Unterbrechung ist nichts bekannt, doch soll nach tschechischen Berichten von immer zahlreicher über die deutschösterreichische Grenze kommenden Flüchtlingen die Volksbewehrung in Ungarn dem Ende entgegengehen. Mit der gesamten Bürgerwehr beginnt nun auch ein großer Teil der „Märcerherrschaft“ gegen die Gewalttaten Front zu machen. Ferner hielten die vorhandenen Artillerie- und Kavallerieformationen zu den Gegenrevolutionären.

Finnland: Finnlands Dankbarkeit für die deutsche Hilfe. Dem Beispiel der skandinavischen Nachbarländer folgend, hat sich in Finnland ein Ausich gebildet, der für Unterbringung deutscher Flüchtlinge in Finnland arbeitet. In seinem Aufrufe heißt es: Wir, die selbst die Schrecken des Hungers durchlebt haben, fühlen uns mehr als andere verpflichtet, an unserem geringen Teil zur Verringerung der Leiden beizutragen. Das Gefühl der Dankbarkeit für Deutschlands Hilfe wird nie verblasen.

Vereinigte Staaten: Amerika demobilisiert. Entgegen den Drohungen der Partier Presse, daß die Amerikaner mit großer Macht an dem für die Unterdrückung der drohenden Einmarsche in Deutschland teilzunehmen würden, verlautet aus Amerika, daß die Vorbereitungen für die Demobilisierung ihren unverminderten Fortgang nehmen. Mit Wirkung vom 25. Mai ist durch den Generalstabschef General March die Demobilisation von 225 225 Mann, gleich 60 Prozent des amerikanischen Effektivebestandes, ausgesprochen worden. Am Rhein reaktivieren die Amerikaner Schiffe zum Abtransport von Artilleriematerial, und die Stimmung ihrer dortigen Truppen ist sehr heiter und freudig.

Vermischte Nachrichten.

Herausziehung des Briefpostens. Ueber eine Erhöhung des Briefpostens waren Angaben durch die Presse gegangen. Diese sind nicht authentisch. Das Reichspostministerium verweist sich allerdings mit einer Herausziehung des Briefpostens sowie auch mit einer Herausziehung der Telephongebühren, jedoch sind Beschüsse noch nicht gefaßt worden. Eine Gebührenreform ist schon deshalb unumgänglich, weil die Reichspostverwaltung im Rechnungsjahr 1919 bereits jetzt mit einem Defizit von 84 Millionen zu rechnen hat und, wenn sich die Verhältnisse nicht bessern, ein Fehlbetrag von 162 Millionen zu erwarten sein wird.

Feuerungszulagen für die Kriegshinterbliebenen. Wie mitgeteilt wird, wird den Kriegshinterbliebenen der Unterlassen eine laufende Feuerungszulage vom 1. Juni 1919 ab monatlich laufend gezahlt werden. Die Zulage ist auf 40 Prozent der jetzigen Monatsbezüge festgesetzt, in die nicht nur die Renten, sondern auch die Kriegs-, Verfallmehrs- und diesen entsprechenden Zulagen einbezogen sind. Ferner sind hierzu auch die Zuschläge, Unterzulagen und sonstige Zuwendungen zu rechnen.

Für Wiederaufbau der Eisenbahnen. Einen lobenswerten Entschluß haben die Zugführer in unserem vom Streikwahninn ergriffenen Reichstag gefaßt. Die am 17. Mai in Leipzig zum 6. Verbandstage versammelten Vertreter des preussisch-hessischen Zugführer- und Zugführeranwärter-Verbandes haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten telegraphisch gelobt, an dem Wiederaufbau der Eisenbahnen und damit auch des deutschen Wirtschaftslebens nach Kräften mitzuwirken. Betätigung im demokratischen Sinne und Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sollte oberster Grundsatz des Verbandes sein.

Belastete Briefempfänger im besetzten Gebiet. Durch Befehl Joch ist für die besetzten Gebiete der Briefverkehr mit dem unbesetzten Deutschland nur durch Postkarten gestattet. Briefe sind mit Ausnahme von Geschäftsbriefen und solchen über wichtige Familienereignisse verboten. Nun macht die belgische Kommandantur in Düsseldorf-Oberkassel bekannt, daß vom 25. Mai an jeder Empfänger eines nicht erlaubten Briefes mit Gefängnis bestraft werde. Da liegt es im dringendsten Interesse der Einwohner der besetzten Gebiete, daß das ganze unbesetzte Deutschland davor gewarnt wird, Briefe — anstatt Postkarten — zu schicken.

Wiesbaden, 2. Juni. Eine „Rheinische Republik“, umfassend das Rheinland, Rheinhessen, die Rheinpfalz und das Fürstentum Birkfeld mit vorläufigem Regierungssitz Wiesbaden, soll als späterer Hauptstadt wurde gestern in Wiesbaden und Mainz durch anonyme Plakate verurteilt. In Wiesbaden rief das Volk die Plakate sofort herunter, in Mainz ließ man als Protest den Generalstreik. In Koblenz a. M. verurteilten die Behörden das Anschlag der Plakate, obwohl die Plakate im amtlichen französischen Auftrag zu kommen vorgaben.

Französische Menschlichkeit. Das deutsche Eruchen, Franken Einwohnern des besetzten Gebietes Erholungsfreizeit nach Bad Nauheim zu gestatten, hat Marischall Hoch mit dem Bemerkten abgelehnt, bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland könne dem Ansuchen nicht stattgegeben werden. Es könnten nur Reisen ohne Absicht der Rückkehr genehmigt werden.

Erste Ausfahrungen in Preussisch-Holland. Nach einer Versammlung der Transportarbeiter kam es in Preussisch-Holland zu bedrohlichen Ausfahrungen. Eine Rote von jungen Burischen drang in die Redaktion des konservativen „Oberländer Volksblattes“ ein und holten den Schriftleiter der Zeitung heraus. Sie luden ihn auf eine Schuttrare und fuhren ihn unter lautem Hallo nach dem Wühlengraben, wo er ins Wasser gestürzt und mißhandelt wurde. Dann benutzten sich die wilden Burischen des Begeordneter der Stadtverwaltung, des Lederhändlers Vesper, fuhren ihn nach der Weste-Brücke und stürzten ihn ebenfalls von der steilen Böschung ins Wasser. Der alte Mann versuchte, den Tümpel zu entkommen, wurde jedoch von den Burischen, die durch wütende Berber aufgeweckt wurden, immer wieder ins Wasser zurückgeworfen, bis er das Bewußtsein verlor. Es gelang schließlich den Angehörigen der beiden, die Schwerverletzten in Sicherheit zu bringen.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 3. Juni. Die Verpflichtung der hiesigen Einwohnerwehr geschah am Sonntag morgen durch Handschlag und Namensunterzeichnung. Die nötigen Gewehre sind bereits angefordert. Die Wache wurde in drei Züge und jeder Zug in zwei Gruppen zu je acht Mann eingeteilt. Den ersten Zug bilden die Einwohner der Königstraße, den 2. Zug alle diejenigen, die links der Königstraße wohnen, ebenso Wöhr- und Lahnstraße, und den 3. Zug alle die, welche rechts von der Königstraße und in der Bahnhofstraße wohnen. Jeder Zug soll zunächst einmal für sich üben und dann die ganze Wehr zusammen einmal. Wer mehrermale unentschuldig fehlt, soll von der Wehr ausgeschlossen werden. Zum Führer des ersten Zuges wurde Herr Soeder gewählt, zu Gruppenführern die Herren Aug. Fischer und Max Schröder. Der 2. Zug wählte Herrn Wachmeister Dör zu seinem Zugführer, die Herren Adolf Dugardt und Spindler zu Gruppenführern und der dritte Zug Herrn Bauverwalter Helms zum Zugführer und als Gruppenführer die Herren Schmiedemeister Ludwig Schäfer und Postmeister Wegener.

Laasphe, 3. Juni. Am Samstag abend fand im Kochschen Saale ein Streichkonzert, veranstaltet vom Musikverein Wallau statt, das leider nur mäßig besucht war. Der Hauptgrund lag wohl darin, daß die meisten nicht wußten, um was es sich eigentlich handelte. Der starke Applaus nach jedem Stück bewies, daß die Zuhörer mit den Leistungen des Musikvereins sehr zufrieden waren. Besonders Interesse erregte ein Klaphorn-Solo des sehr befähigten Dirigenten Henkel, der hierbei große Fingerfertigkeit an den Tag legte. Wir sind überzeugt, daß der Wallauer Musikverein bei einem nochmaligen Gastspiel hier auf ein volles Haus rechnen kann.

Laasphe, 3. Juni. Der heutige Schweinemarkt war gut besucht, die Kaufpreise dagegen wegen der unerschwänglich hohen Preise recht gering. So kostete z. B. das billigste 6 Wochen alte Ferkel 335 Mk., Käuferpreise dagegen 500 Mk.

Laasphe, 3. Juni. In voriger Woche entwichen aus dem Siegener Gefängnis drei Untersuchungsgefangene, darunter wie wir hören, auch einer der gefährlichen Verbrecher, die, wie fr. St. berichtet, vor mehreren Wochen als Zechpreller und Hochflapler auch hier eine Gastrolle gegeben und bei einem unternehmen Fluchtversuch wieder dingfest gemacht wurden. — Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, der gefährlichen Burischen wieder habhaft zu werden.

Laasphe, 3. Juni. Am Sonntag abend kam es gegen 11 Uhr in der Bahnhofstraße zu einer wilden Schlägerei zwischen hiesigen und Wallauer jungen Burischen. Es scheint aber alles soweit noch glimpflich abgelaufen zu sein.

Die Aufhebung der Reiseerlaubnisheine. Die wegen des überaus großen Mangels an Automotoren und wegen der außerordentlichen Einschränkungen der Zahl der Personenzüge eingeführten Erlaubnisheine wurden von Sonntag ab aufgehoben. Bestehen bleiben nur noch die Nachweise für die Benutzung der Schlafwagenplätze, bei der Abigung der Bettkarten muß die Dringlichkeit nachgewiesen werden. Da mit der Erleichterung in der Erhaltung von Fahrkarten mit einer erheblichen Zunahme des Verkehrs gerechnet wird, so wird vorläufig auch die Stationierung der Fahrkarten zu den einzelnen Zügen noch nicht aufgehoben, damit Schwierigkeiten in der Abwicklung des Verkehrs nach Möglichkeit vermieden werden.

Chameder, 3. Juni. (Selbst m o r d.) Ein hiesiger Einwohner machte am vergangenen Donnerstag seinem Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende. Was den Lebenswandel, der in guten Verhältnissen lebte, zu dieser Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Grundbesitz, 2. Juni. Im hiesigen Wittgensteiner Hof fand gestern eine sehr gut besuchte Versammlung der kaufmännischen Angestellten des Kreises Wittgenstein statt, in der Herr Hollmann aus Hagen einen Vortrag über die Not der kaufmännischen

Angestellten, ihre Ursachen und mögliche Besserung hielt. Die Versammlung wurde von Herrn Rehrer-Laasphe mit einer Begrüßung der Erklärenen eröffnet und festgestellt, daß auch einige Prinzipale anwesend seien. Er wies darauf hin, welche gewaltige Umwälzungen der Krieg mit sich gebracht habe, die besonders in den Kreisen der kaufmännischen Angestellten fühlbar würden. Die heutige Regierung nehme keine Rücksicht auf die kaufmännischen Vertriebe, woraus ein großer Schaden für die Angestellten zu befürchten sei. Die Arbeiter hätten in bezug auf Verbesserung ihrer Lage schon vieles erreicht, wogegen die kaufmännischen Angestellten noch sehr im Rückstand seien. Sie wollten jedoch nunmehr auch für die Verbesserung ihrer Lage eintreten und in Ruhe und Ordnung die erforderlichen Schritte in die Hand nehmen. — Zu diesem Zweck wird dem Herrn Hollmann aus Hagen das Wort zu weiteren Ausführungen erteilt. Herr Hollmann hebt hervor, daß sich das deutsche Volk heute in einer der schwersten Krisen befindet, die das Vaterland jemals betroffen hat. Überall machten sich feindliche Eingriffe bemerkbar und unsere Zukunft liege noch im Dunkeln. Wir wählten noch nicht, ob wir morgen noch in der Lage seien, unser tägliches Brot zu verdienen. Aber gegen Vergewaltigungen durch den Feind müßte sich mit aller Kraft gewehrt werden. Ein 70 Millionenvolk ließe sich so leicht nicht unterdrücken. Es müsse uns gelingen, aus dem augenblicklichen Elend wieder heraus zu kommen. Ein neues Deutschland solle entstehen. Dazu sei aber die Mitarbeit des ganzen Volkes notwendig. Alles müsse sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen und alles müsse zu diesem Zweck hergegeben werden, denn es handele sich um die Existenzfrage eines jeden Einzelnen. Dazu seien aber die kaufmännischen Angestellten ganz besonders berufen. Dies habe sich im Kriege und im Frieden gezeigt, sonst wäre die Industrie nicht in der Lage gewesen, allen Anforderungen gerecht zu werden. Deshalb hätten sie auch Anspruch darauf, daß ihre Forderungen von den Arbeitgebern voll und ganz berücksichtigt würden, was leider nicht immer der Fall sei. Ausnahmen seien ja wohl vorhanden, aber im Allgemeinen schienen die Arbeitgeber für die Forderungen ihrer Angestellten wenig Empfinden zu haben. Es sei daher die heutige Bewegung erklärlich, auch schon im Hinblick darauf, daß heute der gewerbliche Arbeiter mehr verdiene, als der kaufmännische Angestellte. Durch die gewaltige Entwicklung der Industrie während des Krieges sei die Arbeit mehr schematisiert und die kaufmännischen Kräfte zu Hilfskräften herabgesunken. Die Folge davon sei Stellenlosigkeit und Lohnbrüden und die Verhinderung am Fortkommen. Viele Firmen hätten während des Krieges große Summen verdient, die man kaum verbuchen habe könne. Dagegen sei der Angestellte arm geblieben, was bei der verteuerten Lebensweise besonders fühlbar wäre. Als man noch im Zweifel gewesen sei, wie die Lage sich gestalten würde, habe man zuerst an eine Verfürzung der Gehälter gedacht, bei guten Abschlüssen habe man aber vergesen, die Gehälter entsprechend aufzubessern. Es wäre doch wohl richtig, daß die Angestellten am Gewinn teilnehmen könnten. Die geistige Arbeit werde total mißachtet. Die Bescheidene hätten an den höheren Verdiensten keinen Anteil. (Schluß folgt.)

Grundbesitz, 3. Juni. Kartoffeln, der Zentner zu 36 Mark, waren hier am vergangenen Samstag zu haben. Fische sollen zwischen 2—3 Mark kosten. Vor dem Kriege kosteten die Kartoffeln höchstens 3,60 Mark der Zentner und die Fische 7 Pfund das Pfund. Die Hauptsache ist ja heute, daß dafür gesorgt wird, daß etwas da ist. Es steht aber zu befürchten, daß es Halsabschneider gibt, die derartige Preise auch für später festhalten möchten, wenn sie nur selber nicht in die Lage kommen, solche Preise bezahlen zu müssen. Selbstredend waren es Auslandskartoffeln, für die solche Preise gefordert wurden. Auf welchem Teile der Erbgut dieses Auslands zu suchen ist, das konnte man wahrscheinlich den Kartoffeln nicht ansehen.

Wallau, 1. Juni. Das heute hier stattgefundenen Retourettspiel zwischen der Fußballmannschaft der Präparandenanstalt Laasphe und dem hiesigen Fußballklub endete mit 7:0 für Wallau.

Biedenkopf, 2. Juni. Hilfsgerbarm Stallmann beschlagnahmte gestern auf Ludwigshöhe 24½ Pfund und am Samstag in Wallau 13 Pfund Butter, die Schleichhändler aus Feudingen und Siegen im Battenberger Amt aufgefauft hatten.

Eingelandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Dem Schreiber des „Eingelant“ in Nr. 52 dieses Blattes fehlt es nicht an Mut zu leichtfertigen Behauptungen, oder fehlen tut es ihm absolut an Kenntnis des Sachverhaltes zwischen Herrn D. u. M. Wenn letzterer auch heute noch mit seinem Material nicht in den Zeitungen arbeitet, so tut er dies im Interesse der Einheit zwischen der Arbeiterschaft. Oder ist dem Herrn nicht klar, daß lachende Dritte die allein gewinnende Partei sind, wenn das Wittgensteiner Volk sich gegenseitig bekämpft?

Vor einigen Wochen behandelte der genugsam bekannte Herr „S.“ die Anlegung einer Licht- u. Kraftzentrale für den Kreis Wittgenstein. Herr S., der in letzter Zeit in seiner ganzen Länge seine Artikel nicht mehr zeichnet, wählt mit Vorliebe Objekte, von denen sich seine Schulweisheit nichts träumen läßt. Er beschränkt sich daher auch auf vollständig zusammenhanglose Vorhältnisse und Fragen. Er glaubt jedenfalls genug getan zu haben, wenn er bekannt gibt, was reformbedürftig, oder neu zu schaffen ist und mündlich lebendig der geistige Urheber all dieser Probleme zu sein. Damals hat Herr S. alle möglichen und unmöglichen Objekte zur Diskussion gestellt, aber eins hat er trotz seines Scharblicks doch vergessen. Wie wäre es beispielsweise mit der Errichtung einer Riesenwindmühle, vielleicht in der Nähe von Rüppershausen? Ein entsprechend großer Windbeutel könnte als Reservoir für die elementare Kraft vermandt werden, für den Fall, daß diese zeitweise nicht ausreichen sollte. Hieran ließe sich dann wohl mit Leichtigkeit die Licht- und Kraftzentrale angliedern, da es dazu, wie Herr S. sagt, nur eines Vorgeleges bedarf, und dann wohl auch gleichzeitig die Marmeladenfabrik, von der in Nr. 50 der Wittg. Zeitung die Rede ist. Ueber alles, was an persönlichen Eigenschaften nötig ist, wie Verstand und Herz, dürfte Herr S. hinreichend verfügen und wenn man ihm das nötige Kleingeld, sowie Zucker und Zweifeln lieferte, wüßte ich wirklich nicht, was der Mustocherei noch im Wege stehen sollte. Vielleicht wäre dann aber auch noch die gleichzeitige Errichtung eines mächtigen Paternosterwerkes ins Auge zu fassen, womit das Produkt dann sofort den einzelnen Gemeinden des Kreises zugeführt werden könnte. Von der Zentralfabrik jeder Gemeinde aus müßte dann für jeden Hausbesitzer wieder ein Privatanschluß errichtet werden, wodurch jedem das frische Aus direkt auf den Tisch des Hauses befördert würde. — Ja, Herr S., das wäre wirklich eine epochemachende Erfindung und Sie würden sich einen unsterblichen Namen machen, sofern dies nicht schon geschehen ist. — Wer lacht da? K.

JELE SORCE
wegen
schadhafter Dächer
beseitigt
AMBI, Abt. II K
Charlottenburg 9

Tapeten
empfehle in großer Auswahl, neueste Muster, zu
billigsten Preisen.
Tapezier-Arbeiten
werden auf Wunsch rasch und sauber ausgeführt.
Aug. Imgardt, Buchhandlung Laasphe.

**Schwarzen
Kleiderstoff,**
130 cm breit,
Hemdentuch,
Bohnensack, in guter Qualität,
empfiehlt
Fr. Mez Wwe., Laasphe.

Achtung! Achtung!
Nur für Wiederverkäufer u. Hausierer!

Ia. Schupps, ca. 250 Gramm-Dosen,
bei 25 Dosen, bei 100 Dosen, bei 500 Dosen
Mk. 1.25 Mk. 1.20 Mk. 1.12 p. D.
Ia. Schupps, ca. 190 Gramm-Dosen,
bei 25 Dosen, bei 100 Dosen, bei 500 Dosen
Mk. 1.— Mk. 0.96 Mk. 0.92 p. D.
Verband erfolgt nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.

Paul Schnautz, Siegen,
Friedrichstraße 7/1.
Bitte ausschneiden und aufbewahren.

**Betrifft
Wollablieferung**
laut Beschlagsnahme-Bestimmung
Nr. W 10/3. 19 vom 1. März 19.
Zum Ankauf der Wolle von Schafhaltern
mit weniger als 30 Schafen sind Bezirksaufkäufer
bestellt worden. Die Bezirksaufkäufer wiederum
haben Sammelstellen errichtet.
Sammelstellen sind:
**Max Rosenbaum, Laasphe,
3. Wolff, Berleburg.**
An diese Sammelstellen können die Schafhalter
ihre Wolle zur Abschätzung durch den Bezirksaufkäufer
liefern. Der Bezirksaufkäufer kauft diese Wolle gegen
eine Provision für die Reichswolle-Aktiengesellschaft,
Berlin, also nicht für seine Rechnung, auf. Er ist
angewiesen, für das rohe, ungewaschene Produkt den
höchsten Preis zu zahlen, unter Zugrundelegung der
am 1. März d. J. für gewaschene Wollen festgesetzten
Uebnahmepreise, welche gegen die bisherigen Preise
beträchtliche Erhöhungen aufweisen.
Bezirksaufkäufer ist die Firma
H. Käß Sohn, Cassel.
Jeder Ablieferer von Wolle erhält einen Ab-
lieferungsschein. Auf demselben ist vermerkt, welche
Mengen Rohwolle (Schmutzwolle) den Schafhaltern zum
Zwecke der Selbstversorgung freigegeben werden.
Eine Belieferung von Strickgarn findet nicht mehr statt.
**Reichswirtschaftsstelle für Wolle,
Berlin.**

Warnung!
Wir warnen hiermit, in der von uns
gepachteten Fischerei in der Eder zu fischen
und sichern demjenigen eine Belohnung von
50 Mk. zu, der uns ev. Täter so namhaft
machen kann, daß wir dieselben gerichtlich
belangen können.
Erndtebrück. Gustav Berger & Comp.

Dienstag den 3. Juni, abends 8 Uhr
findet in Saale des Herrn Bock in Laasphe eine
Versammlung
der Mitglieder des Gewerkevereins der Holz-
arbeiter Deutschlands statt.
Wegen der Wichtigkeit wünschen die Kollegen Daun und
Renner pünktliches Erscheinen aller Mitglieder.
Der Vorstand.

Wirtverein für den Kreis Wittgenstein.
Mittwoch den 11. Juni, nachm. 2 Uhr
findet in der Wirtschaft der Wwe. Wilh. Müller
in Erndtebrück
Generalversammlung
statt.
Vortrag des Herrn Verbands-Vorsitzenden
Freunig aus Wiesbaden.
Der Wichtigkeit halber wird um vollzähliges Er-
scheinen gebeten. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.

**Mehrere tüchtige
Maurer u. Sandlanger
sowie
Betonarbeiter
gesucht.**
**Carl Schneider, Baugeschäft,
Denz i. Westf**

**Verzinkte ovale Spülwannen,
verzinkte Waschkessel,
verzinkte Gimer**
in verschiedenen Größen wieder vorrätig bei
H. Schröder, Klempner, Laasphe
— Kirchplatz 4. —

**Elektr. Licht-, Kraft-, Telephon-,
Klingel- und Blitzableiter-Anlagen**
Prüfungen und alle einschlägigen Reparaturen.
Neuwickeln von Anker für Motoren
und Dynamos
— fachmännisch, schnell und billig. —
Ingenieurbesuch und Kosten-Anschläge unverbindlich.
Engros- und Einzelverkauf elektr. Installationsmaterialien
und Glühlampen.
HAGEN Elektrizitäts-Gesellschaft Fernruf 2314.
Elberfelder-Geisler & Schuller
Strasse 44 Ingenieurbüro für Elektrotechnik.

**Berzinkte viereckige und sechseckige
Draht-Geflechte**
sind wieder vorrätig.
Aug. Mittelmann, Laasphe.
Einkochapparate „Original-Weck“
sowie echte Weckgläser zu haben bei
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Für Bäcker!
Mich. Neffgen,
Backofenbaugeschäft
Königswinter a. Rhein
empfiehlt sich im Aufbau von
Königswinter Backöfen.
Jeder Herd aus zwei Steinen.
Alle Reparaturen
werden prompt ausgeführt.
Karl Limper,
Raumland.
Einwickelpapier
auf Blocks sowie in großen
Bogen erhalten Sie billig
in der
**Buchdruckerei E. Schmidt,
Laasphe.**

**Messing-
Bapfhähne**
1/2 Zoll, wieder vorrätig bei
Herm. Schröder,
Laasphe, Kirchplatz 4

Wieder
frisch eingetroffen:
**Blumenkohl,
Salat,
Spargel,
Salatgurken,
la. Kernseife.**
Heinr. Seibel,
Laasphe, Bahnhofstr. 71.

Wunder-Kitt
macht schadhast gewor-
denes Holzgeschirr,
Eimer, Kannen
(aus jeglichem Metall),
:: Porzellan, ::
:: Emaille usw. wieder
vollgebrauchsfähig.
Wunder-Kitt
bindet innig zer-
brochenes Glas,
:: Porzellan, ::
Marmor, ist feuer-
:: und wasserfest. ::
Preis p. Schachtel 80 Pf.
— Zu haben bei —
H. Schröder, Laasphe,
Klempnerei — Kirchplatz 4.

Die letzte Sendung
Kleemischung
und
Grassamen
ist eingetroffen.
Fr. Mez Wwe.,
Laasphe.

Aug. Schmidt,
Oberndorf a. Bahnhof,
empfiehlt
**Ia. bestes
Lederfett,
Ia.
Maschinenöl
(Wagenöl).**

**Rur ich zahle die
höchsten Preise für
Rohhaare,
Schweins-
haare,
Tierhörner,
Tierschweif.**
Besuch kostenlos.
Heinr. Zauderer,
Remscheid.

Landwirte!
Fort mit dem Senienring!
Kauft Senienhalter, Ideal!
Kein Schlüssel! Kein Hammer!
Nur ein Griff. Kein Aus-
reißen des Wurfs mehr.
Hält ewig. Preis 2,60 Mk.
ohne Porto. Verkauf wichtig
für Kriegsbeschädigte. In
14 Tagen wurden 300 000
Stück verkauft. Vertreter
gesucht. Vertrieb
Otto Schäfer, Neuhütten,
Holzbanten, Kr. Siegen.
Für drei Frauen und
zwei Kinder von 5 und 7
Jahren wird im August
Sommersaufenthalt
mit voller Pension
für etwa 2-3 Wochen
gesucht.
Offerten mit Preisangabe
an die Geschäftsstelle der
Wittgensteiner Ztg. erbeten.

**Spar- und Vorschuf-
verein Laasphe.**
Donnerstag den 3. Juni
Ausschüttung.
Der Vorstand.

Suche Herren,
welche den Verkauf meiner
Borpaste
(Schmierseife)
erfolgreichstes Produkt in 25
Pfd. massiven Blecheimern
provisionsweise direkt an
Konsumenten bei lohnendem
Verdienst für den dortigen
Bezirk übernehmen wollen.
W. Fortmann,
Warburg i. W.

Drogerieschrank
fast neu, 1,50x2,30 mtr.
groß, oberer Teil mit Glas-
türen, unterer Teil mit
66 Schubfächern, sowie
1 Stoffregal,
1,60x2,10 mtr. groß, zu
verkaufen.
Schriftliche Offerten unter
„Drogerieschrank“ an die
Erpedition der Wittg. Ztg.
Frl. Mandoline
neue
zu verkaufen.
Laasphe, Wilhelmstr. 7.

**10-12 Zentner
gutes Heu**
abzugeben.
Wo? sagt die Geschäfts-
stelle der Erndtebrücker Ztg.
Gut
oder Pottow gegen
volle Auszahlung zu
kaufen gesucht.
Off. unter Hg. 12
an die Bippfächer Ztg.
Bippfächer.

Ein gebrauchter, gut er-
haltener
Kinder-Sportwagen
zu kaufen gesucht. Gefl.
Angebote unter „Sport“ an
die Erndtebrücker Zeitung
erbeten.
Brennholz
(Laubholz) in Scheiten, Hölzen,
Ankelpeln, sowie auf Osen-
länge geschnitten, zu kaufen
gesucht. Angebote mit allen
erforderlichen Angaben unter
G. H. 13543 an Haasen-
stein & Vogler H.-G.
Frankfurt a. M.

**Brennholz
und Schanzen**
kauft
Edm. Stock,
Solingen.

**Prima englische
Fußballblasen**
Größe 5 sowie 4 1/2 mit
und ohne Knetkugeln, zwölft-
teilig, prima rote Kon-
servenringe (Knetgummi-
haltig), englische Gummi-
sänger, Tennisbälle usw.
Walter Dierks,
technische Gummiwaren und
Fabrikate, Auto- und
Fahrradbereifungen, Kern-
lebertreibmitteln.
Dillenburg, Hauptstraße 44.
Telephon 63.

Das Betreten meines
Gartens am Dill und
das Gehen über den-
selben verbiete ich hiermit.
Zu widerhandeln werden
zur Anzeige gebracht.
August Schlach,
Erndtebrück.
Katholischer Gottesdienst
findet in Laasphe
Donnerstagvormittag 8 1/2 Uhr
statt.

Heute morgen entschlief sanft unsere innigstgeliebte,
gute, treusorgende Mutter,

Frau Michael Marburger geb. Präger

im 66. Lebensjahre.

Laasphe, den 31. Mai 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Leopold Marburger.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 1/2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine der IV. Kriegsanleihe

für die 4 1/2 % **Schabauweisungen** können vom 4. Juni ab,
für die 5 % **Schuldverschreibungen** vom 23. Juni d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „**Umtauschkasse für die Kriegsanleihen**“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbank-
anstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 5. Dezember 1919 die kostenfreie Vermittlung
des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch un-
mittelbar bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und
innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vor-
mittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeich-
nissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Rassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts
oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl
noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden
aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der
„Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22,
zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Juni 1919.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein. v. Grimm.

Neu! Aufsehen erregen meine Erfolge. Neu!

An Alt, Jung, Arm und Reich.

In wenigen Stunden

eine gute Handschrift.

Eine gute Handschrift bedeutet eine

Exzellenz. Pat. Schriftlehre zum

Selbstunterricht.

vollst. Lehrgang Schön- und Rund-

schrift Nr. 7.50.

W. Büsgen Nachf., Abt. 10, Postfach Frankfurt/Main

Prima Waschpulver!

Markenfrei und vom Reichsausschuß genehmigt!

Sauerstoffwaschpulver „Bleichin“

zum Verbraucherpreis von Mk. 1.— pro Pfund,

Waschpulver „Bornol“

zum Verbraucherpreis von 65 Pfg. pro Pfund,

reinigen und bleichen die Wäsche blütenweiß.

Garantiert Chlor- und konfekt.

Lieferung bei Zentner- und Wagonabnahme

jederzeit prompt.

Seitenfabrik S. Sonneborn,

Marburg.

Regierungstreue Wehrfähige

werden noch angenommen bei

Reichswehr Inf.-Regt. 22.

I. Btl. (früher Regt. 80)

Werbestelle Braunsfels,

Garnison Herborn.

II. Btl. (früher Regt. 81)

Werbestelle } Siegen,

Btl. (früher Regt. 87, 88)

Werbestelle } Fulda,

Garnison

Regiments-Werbestelle:

Schloß Braunsfels/Bahn.

Herrn und Damen

zum Reiten gesucht. Tages-

verdienst Mk. 20.—, Fach-

kenntnis nicht erforderlich.

Nähere Auskunft erteilt

Hermann Heuser,

Leidenhofen, Kr. Marburg.

Älteres, erfahrenes

Mädchen oder Frau

für Vormittags ge-

sucht.

Laasphe, Bahnstr. 9

Suche auf sofort ein zu-

verlässiges, kinderliebendes

Mädchen

bei hohem Lohn und guter

Verpflegung. Arbeitsbuch-

wert wird gefordert.

Frau Friedr. Haas,

Fellinghausen

bei Krenzthal.

Mädchen,

ebgl. für Küche und Haus-

arbeit gesucht für sofort oder

später. Beste Gelegenheit

zur Erlernung der Küche.

Frau Heine Scholz,

Siegen,

Gasthof Viktoria.

100 Zentner

Schlackensand

ab Friedrichshütte,

per Zentner 50 Pfg., hat

abzugeben

August Otto III.,

Fischelbach.

Wagung!

Prima Schusterzwirn

kein Ersch. nur gute Ware,

gibt ab solange der Vorrat

reicht. Je 10 Rollen Mk. 20.

Bei nicht gefolten. Geld zu-

rück. Versand per Nach-

nahme.

Franz Spidemann,

Verhandlungsfähig,

Stempel, Postfach i. W.

Bund der Landwirte

hält im Kreise Wittgenstein die folgenden

Versammlungen

ab:

Gemshausen am 4. Juni, abends 8 Uhr bei Herrn

Gastwirt J. A. Blankenstein.

Elhoff am 4. Juni, abends 8 Uhr bei Herrn Gastwirt

Batta.

Wingeshausen am 5. Juni, abends 8 Uhr bei Herrn

Gastwirt Weber.

Diedenshausen am 5. Juni, abends 8 Uhr bei Herrn

Heinrich Dietz.

Gründelbrück am 6. Juni, abends 8 Uhr bei Herrn

Dickgräbe.

Wunderthausen am 6. Juni, abends 8 Uhr bei Herrn

Aug. Kiedesfeld.

Berleburg am 7. Juni, abends 8 Uhr im West-

fälischen Hof.

Unsere Mitglieder mit ihren Damen, sowie alle

Freunde und Freundinnen der Landwirtschaft sind zu

diesen Versammlungen herzlich eingeladen.

Der Vorstand

des Bundes der Landwirte für Westfalen.

TAPETEN

neue Sendung in schönen

:: Mustern eingetroffen. ::

Herm. Jung, Laasphe.

Am Mittwoch, den 11. Juni 1919, nach- mittags 1 Uhr findet auf dem Amtsbüro eine Sitzung der Amts-Versammlung des Amtes Gründelbrück

statt.

Tagesordnung:

1. Erlaß eines Ortsstatuts über zu zahlende Erwerbslosen-
Unterstützung.
2. Anderweite Festsetzung der Befoldung der Beamten des
Amtes.
3. Beschl. der Bürohelfer.
4. Auswahl von vier Kreisratsabgeordneten.
5. Wahl einer Kommission zur Verhandlung mit der Fürst-
lichen Rentkammer wegen Erwerb, Austausch von Grund-
stücken usw.
6. Verschiedenes.

Gründelbrück, den 30. Mai 1919.

Der Amtmann: Koeßler.

Bekanntmachung.

Bei der herrschenden Trockenheit tritt die Gefahr von
Bränden in hohem Maße hervor. Ein Waldbrand gereicht nicht
nur dem Waldbesitzer, sondern auch der Allgemeinheit zum
großen Schaden. Ich mache daher, auf die nachstehenden Be-
stimmungen aufmerksam.

§ 360 Nr. 10 Reichs-Straf-Gesetzbuch.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird be-
straft, wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not
von der Polizei-Behörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe
aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung
ohne erhebliche Gefahr genügen konnte.

§ 44 Ziffer 4 des Feld- und Forst-Polizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu
14 Tagen wird bestraft, wer abgesehen von den Fällen des
§ 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden von der
Polizei-Behörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter
oder dem Forstbesitzer oder dem Forstbeamten zur Hilfe auf-
gefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne
erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

Gründelbrück, den 28. Mai 1919.

Der Amtmann: Koeßler.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission
festgesetzten Gemeindefeuertaxen derjenigen Eingekessenen der Ge-
meinden des Amtes Gründelbrück, welche wegen eines Jahres-
einkommens von nicht mehr als 90. Mark mit einem fixierten
Normalsteuersatz für 1919 zur Gemeindefeuertaxenveranlagung ein-
geschätzt sind bzw. auf Grund von Normalsteuersätzen gemäß
den Vorschriften des § 79 des Einkommensteuergesetzes in der
Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 zu Kommunal-
abgaben herangezogen werden, liegen vom 5. Juni bis 16. Juni
d. Js. in der Wohnung des betreffenden Gemeindevorstehers
zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen
einer Ausschlussfrist von 4 Wochen das Rechtsmittel der Berufung
bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission zu.

Gründelbrück, den 28. Mai 1919.

Der Amtmann: Koeßler.

Jagdverpachtung.

Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Wittgenstein.

Am Dienstag, den 10. Juni 1919, nachmittags

3 Uhr kommt in der Gastwirtschaft S. inde, Winges-
hausen die 992 ha große Jagdfläche der Gemeindejagd

Wingeshausen einmünd. von 252 ha großen angrenzenden

Landesherrlichen Waldungen zur öffentlich meistbietenden

Versteigerung.

Die Jagd ist hervorragendes Birschrevier für Rehwild
und gutes Aufstattersrevier für Rotwild und grenzt unmittel-
bar an die wildreichen Eigenjagdreviere der Ständes-
herrschaft Berleburg.

Pachbedingungen sind gegen Bezahlung von 1,00 Mk.
von dem Jagdvorsteher Stark, Wingeshausen zu beziehen.

Wingeshausen, Bahnstation Aue-Wingeshausen
(Westfalen), den 24. Mai 1919.

Der Jagdvorsteher.

Stark.

Vorläufige Reichswehr.

Das Vaterland braucht einen sicheren Schutz für den
von uns allen erstrebten Wiederaufbau.

Wer als Freiwilliger in die vorläufige Reichswehr
eintreten will, mit Verpachtung auf 3 oder 6 Monate,
kann sich melden bei der Werbezentrale Marburg

a. d. Bahn, alte Jägerkaserne Zimmer 100, oder bei
dem Landratsamt in Marburg oder bei den Ver-
trauensleuten auf den Dörfern.

Er findet dort die Bedingungen zum Eintritt.

Nur Männer mögen sich melden, die gewillt sind, die
vom Volke eingesetzte Regierung zu schützen, militärische
Zucht und Ordnung zu halten, den Vorgesetzten zu ge-
horchen und als tapfere, erliebende Soldaten Deutschland
zu jeder Zeit und an jedem Orte zu verteidigen.

Es werden Meldungen für die Reichswehrformationen
aller Waffen im Bereiche des 11. A.-R. entgegengenommen.

Auch Handwerker, unter anderem für höhere Stäbe,
werden eingestellt, ebenso im Gendarmeriedienst tätig ge-
wesene Personen für diesen Dienst.

Werbezentrale Marburg.

25 Maurer

sofort gesucht.

Zu melden beim **Polier Gehhausen, Baukelle**
Haus Rhade, Bahnstation Oberbrügge i. Westf.
Unterkunft und Verpflegung vorhanden.